

Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XVII. Jahrgang, Nummer 97 – Februar-März 2014

Instrumentalisierte Geschichtsschreibung

Trotz der chronischen Oberflächlichkeit gepaart mit Vergesslichkeit glauben heute doch viele Menschen, die Zeitgeschichte zu kennen und über die historisch-politischen Verhältnisse Bescheid zu wissen. Tatsächlich liegt aber lediglich ein abstrakt-einseitiges Verständnis vor, das aus den Tendenzen in den Schulbüchern und den Informationsmedien stammt. Die Menschen bemerken auch nicht, dass manche Details oder Nuancen der Geschichte immer wieder modifiziert werden. Wer legt denn die Geschichte für uns und zu welchem Zweck fest? Dient die uns verabreichte Geschichte möglicherweise nur als Stimmungsmache gegen Staaten und Systeme, quasi zur Schaffung der moralischen Akzeptanz für künftige Angriffs- und „Befreiungs“-Kriege? Täten wir nicht besser daran, unsere Geschichtsmeinung mit grosser Vorsicht zu bilden?

Wir Schweizer durften uns im Zusammenhang mit der Gründung der „Schweizerischen Eidgenossenschaft“ 700 Jahre lang an den Rütlichschwur und den Nationalhelden Wilhelm Tell erinnern. Inzwischen ist dies nicht mehr opportun, will man nicht als „Rechter“ oder „Nationalist“ im Offside stehen, denn die Erinnerung an unsere Helden, die für Autonomie und Unabhängigkeit von den Landvögten gekämpft haben, widerspricht den Zielsetzungen der heute herrschenden Politik. Diese will uns seit Jahrzehnten an die EU-Vögte in Brüssel verschachern! Nicht einmal der offenkundige Weg der EU in den finanziellen Bankrott, der auf die Plünderung der Vermögen der Steuerzahler hinauslaufen wird, kann unsere Politiker „zur Besinnung“ bringen, da sie letztlich elitären Kreisen oder gar übergeordneten multinationalen Interessen verpflichtet sind.

Die Geschichte Wilhelm Tells ist durch das sagenumwobene Drama eines Nicht-Schweizers weltberühmt geworden: Durch Friedrich Schiller. Tell wird von unseren Politikern lediglich als historische Legende betrachtet, und Publikationen, wie jene des Schweizer Forschers Claudio Schärer, *Und es gab Tell doch. Neue Forschungsergebnisse zur Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft*,¹ werden entsprechend vom System der „Freien Presse“ übersehen, da Schärers Forschungsergebnisse der gezielten Bewusstseinsbildung widersprechen.

Seit Jahrhunderten haben wir am 1. August das Gedenken an den Rütlichschwur von 1291, die Geburtsstunde der Eidgenossenschaft, gefeiert. Seit 1991, anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums der Schweiz, hat man die Stimmung geändert. Neu hiess es: „700 Jahre sind genug“. Und aus „praktischen Gründen“ hat man die Feierlichkeiten gleich noch auf den 31. Juli vorverlegt;² die Feuerwerke werden nun am Vorabend, am 31. Juli schon gezündet!

Auch die Franzosen feiern ihren „Nationalfeiertag“, den „14 juillet“, bereits am Vorabend, à la veille! Doch: was feiern die Franzosen eigentlich? – Den „Sturm auf die Bastille“! – Doch was gibt es da zu feiern? Welcher Freiheitskämpfe der französischen Urväter rühmt man sich? – Fakt ist: *Der Sturm auf die Bastille, eine kleine Stadtfestung im Zentrum von Paris, war keine große Sache: Bewacht von einer Handvoll Invaliden unter dem unglücklichen Kommandanten de Launay besaß die „Zwingburg des Despotismus“ eher symbolischen Wert. Ihre Kerker standen in schrecklichem Ruf, zu Unrecht allerdings: Als der Sturm gelungen war, befreite die Menge vier Urkundenfälscher, zwei Geistesranke und einen adligen Pornografen – den Marquis de Sade. Dessen Familie hatte um die komfortable Sicherheitsverwahrung gebeten ...*³

Dem französischen Nationalfeiertag liegt also eher eine kuriose Komödie zugrunde, als ein bedeutungsschweres nationales Ereignis. Doch eine noch grössere Paradoxie stellt der neue deutsche Feiertag vom 3. Oktober dar: der Tag der deutschen Einheit, d.h. der deutschen Wiedervereinigung als Resultat der Zwei-plus-vier-Gespräche mit den Siegermächten.

Wie war es aber zur Trennung Deutschlands gekommen? Erinnern wir uns: Am Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das bisherige deutsche Reich verstümmelt und zerstückelt, als Konsequenz des verlorenen Krieges. Das von den Globalisten implantierte „Nationalsozialistische Experiment“ hatte 12 Jahre gedauert. Im Anschluss daran wurden von den Westmächten

¹ Luzern, Harlekin 1986.

² Endlich hatte man den 1. August zum Feiertag erklärt, doch dafür sollte nun am Vorabend gefeiert werden, damit die braven Schweizer ausgedehnt festen und am nächsten Tag ausschlafen konnten.

³ http://www.lexi-tv.de/themen/neuere_geschichte/revolution/zeit_der_phrasen

die „BRD“ und die „DDR“ „geschaffen“⁴ – fast zum gleichen Zeitpunkt haben dieselben Kräfte in China das Reich Maos entstehen lassen.⁵ In der DDR wurde nun ein „sozialistisch-kommunistisches Experiment“ mit noch restriktiverem Meinungsterror als zu NSDAP-Zeiten, mit Bespitzelung, Gefängnissen für Querdenker, Staatsmauern, Stacheldrähten und Schiesskommandos durchgeführt. Als Ende der 1980er-Jahre im Osten das „sozialistische Experiment“ durch Gorbatschows „Perestroika“ nach 70 Jahren zu Ende kam,⁶ war auch die Zeit der DDR abgelaufen. Dazu verhalfen international eingefädelt Fluchtströme,⁷ die letztlich, 1989, zum Fall der Mauer und der Grenzöffnung geführt haben.

Als nächstes durfte die BRD im Rahmen der Wiedervereinigung die vollkommen heruntergewirtschaftete DDR, selbstverständlich mit Steuergeldern (Benzinpreise usw.), über Jahre sanieren, während durch die „Treuhand“ die Substanz der DDR vernichtet wurde.⁸ Nachdem man die Deutschen also durch viele Intrigen und Schachzüge vom Kultur- und Wohlfahrtsstaat in den sozialen (EU-)Untergang katapultiert hat, dürfen die braven Deutschen nun also am 3. Oktober diese „Deutsche Wiedervereinigung“ feiern. – Feiern könnte man allenfalls einen Friedensvertrag, der jedoch auch nach bald 70 Jahren noch nicht einmal ein Thema ist! Es gehört ja zum Bild des braven Deutschen, dass er sich einbildet, von lauter Freunden umgeben und – zu seiner Sicherheit – besetzt zu

sein.

Doch diese Machtspiele gehören zu den Methoden der Globalisten: Sie schaffen Gegensätze, Thesen und Antithesen, um das, was dazwischen ist, zu zerreiben. Man arbeitet also mit der Hegelschen Dialektik, wie uns Rudolf Steiner erklärt: ... *es ist doch außerordentlich interessant, daß, wenn man zu den Geheimgesellschaften des Westens kommt, dann in einer gewissen Beziehung es als eine Lehre der tiefsten Esoterik angesehen wird, daß die Welt eigentlich aus Gedanken gebildet wird. Man möchte sagen: Das, was Hegel so naiv hinsagte von der Welt, das betrachten die Geheimgesellschaften des Westens, der anglo-amerikanischen Menschheit nun als den Inhalt ihrer Geheimlehre, und sie sind der Ansicht, daß man eigentlich diese Geheimlehre nicht popularisieren solle. — So grotesk sich das auch zunächst ausnimmt, man könnte sagen: Hegels Philosophie ist in einer gewissen Weise der Grundnerv der Geheimlehre des Westens.*⁹ Eine Variante zu diesem Prinzip bildet die Methode des „Teile und Herrsche“.¹⁰

Vor über 100 Jahren hatten die Geheimgesellschaften des Westens damit begonnen, das sozialistische Experiment einzufädeln,¹¹ und es dank Lenin und Trotzki, welche von diesen auf ihre Mission vorbereitet und dann rechtzeitig an den Einsatzort gebracht worden waren, dann 1917-18 realisiert. Rudolf Steiner erklärt dazu folgendes:

Innerhalb jener Gesellschaften, die solche okkulten Wahrheiten, die auf die Wirklichkeit gehen, pflegten, wurde zum Beispiel der Satz ausgesprochen: Man muss eine solche Politik befolgen, dass, nachdem das russische Zarenreich zum Heile des

⁴ Man sollte im Bewusstsein haben, dass nicht die UdSSR nach der Teilung Deutschlands strebte, sondern dass die DDR als ein Konstrukt der Westmächte verstanden werden muss. So trafen sich beispielsweise am 7. Juni 1947 die vom Kontrollrat eingesetzten Ministerpräsidenten der vier Besatzungszonen zu einer Konferenz in München. Die Abgeordneten der russischen Zone forderten, die Einheit Deutschlands zuerst zu behandeln, was von den Westzonenvertretern abgelehnt wurde. Die Ministerpräsidenten der Sowjetzone reisten darauf hin ab (Vgl. *Unabhängige Nachrichten*, Nr. 4/1989, S. 2: *Der Weg in die Spaltung (1933-1949)*. – Am 25.1.1955 beendete die UdSSR offiziell den Kriegszustand mit Deutschland, und am 8. Februar bot Molotow erneut freie Wahlen unter offizieller Kontrolle und die Wiedervereinigung noch im selben Jahr an, sofern Bonn die Pariser Verträge – zur Nato-Mitgliedschaft – nicht ratifizierte (Helmut Diwald, *Geschichte der Deutschen*, S. 100).

⁵ Vgl. *Symptomatologische Illustrationen*, Band IV, *Die Ausrottung des Buddhismus durch gewaltsame westliche Eingriffe in die Evolution Chinas*, S. 95-111 (Nr. 20 – August 2001). Ebenso: Albert C. Wedemeyer: *The Wedemeyer Report*, New York, 1958; deutsch: *Der Verwaltete Krieg*, Gütersloh, 1958.

⁶ Bereits 1984 hat ein sog. „Überläufer“, der Ex-KGB-Offizier Anatolij Golitsyn, das Buch *New Lies For Old* in New York veröffentlicht. Er sagte darin schon alles Wesentliche voraus, was einige Jahre später vor der Weltöffentlichkeit in Russland als „Perestroika“ passiert ist.

⁷ Hans-Jürgen Wischniewski (SPD) soll in dieser Sache vor allem in Ungarn Verhandlungen geführt haben. Anschliessend setzten die Fluchtströme vorwiegend über Ungarn ein.

⁸ Nachdem Detlev Karsten Rohwedder, der seinen Job offensichtlich nicht zur Zufriedenheit gewisser Schattenmächte ausführte, liquidiert worden war, verhökerte Birgit Breuel alles zu Spottpreisen an multinationale Konzerne, was von der DDR als Substanz (Fabriken, Bergwerke usw.) übrig geblieben war.

⁹ Rudolf Steiner, 4.12.1920, *Der Mensch in seinem Zusammenhang mit dem Kosmos*, Band 2, GA 202.

¹⁰ *Divide et impera* – Die lateinische Formulierung geht zurück auf Niccolò Machiavelli, der in seinem 1532 erschienenen Buch *Der Fürst* erklärt, wie sie ihre Herrschaft ausüben sollen. Praktiziert wurde diese Maxime bereits im Römischen Reich. Die einzelnen Mitgliedsstaaten hatten nur Verträge mit der Zentralmacht Rom, Verträge untereinander abzuschließen war ihnen verboten. Als *diviser pour régner (teilen, um zu herrschen)* ist es angeblich auch ein Ausspruch des französischen Königs Ludwig XI.

¹¹ Im Japanisch-Russischen Krieg von 1904-05 gerieten 70.000 russische Soldaten in japanische Kriegsgefangenschaft. Sie wurden dort, vor allem die Offiziere, auf die künftige kommunistische Revolution vorbereitet (vgl: Frederick F. Travis, *The Kennan-Russel Anti-Tsarist propaganda Campaign among Russian Prisoners of War in Japan, 1904-1905*, S. 263) – *Im Frühjahr 1905 traf der Journalist George Kennan [berühmtestes Mitglied des Vereins der Freunde der russischen Freiheit, 1845-1924] als Korrespondent in Tokyo ein. Nachdem er mehrere hundert russische Kriegsgefangene gesprochen hatte, wurde ihm klar, dass diese Zuhörerschaft ein ausgezeichnetes Potential für Propaganda gegen die russische Regierung darstellte, und er begann nach Quellen anti-zaristischer Literatur zu suchen* (Ronald Hayashida, *The Odyssey of Nicholas Russel*, 1977 Hawaiian Historical Society, S. 121). Sein Vetter George F. Kennan [1904-2005] berichtete später, dass Tonnen von entsprechendem Propagandamaterial für diese Kriegsgefangenen nach Japan verschifft worden seien.

russischen Volkes gestürzt sein wird, in Russland die Möglichkeit geboten wird, sozialistische Experimente zu unternehmen ...¹²

*Durch Jahrzehnte wurde in engeren Kreisen der westlichen Völker, der anglo-amerikanischen Völker, immer darauf hingewiesen: es wird und muss ein Weltenbrand entstehen, und aus diesem Weltenbrand heraus wird Osteuropa eine Gestaltung annehmen, so dass innerhalb dieses Osteuropa sozialistische Experimente gemacht werden müssen, Experimente, welche wir im Westen und in den englisch sprechenden Gegenden selbst nimmermehr vornehmen wollen ...*¹³

Eine ähnliche Methode hat man auch im Iran im Zuge des Sturzes des Schahs Reza Pahlavi angewandt. Aus Paris hatte man den politischen und spirituellen Führer der islamischen Revolution, Ayatollah Chomenei, zeitgerecht importiert.¹⁴ Solche Massnahmen befriedigen immer ein ganzes Paket von Interessen. Im Iran ging es einerseits um den Zugang zum Öl, und andererseits konnte durch den fanatischen Chomenei ein islamischer Staat geschaffen werden, der seither einen entscheidenden Beitrag zur gesteigerten Auseinandersetzung mit dem Islam leistet, sowie der Ankurbelung des modernen „Terrorismus“ usw. Unter dem gemässigten Schah wäre der Iran dazu nicht imstande gewesen.

Der oben erwähnte Umsturz in China wurde durch die Kaltstellung General Wedemeyers in den kriegerischen Auseinandersetzungen Ende der 1940er-Jahre erreicht. Von höchsten US-Regierungsstellen wurde damit Mao Tse Tung an die Macht gebracht und damit der weltgrösste kommunistische Staat geschaffen.¹⁵

Das Schicksal Deutschlands im letzten Jahrhundert kann nur mit jenem des russischen Volkes verglichen werden. Deutschland musste durch einen zweiten 30jährigen Krieg gehen, wie ihn zahlreiche beteiligte alliierte Politiker nannten, zuletzt vermutlich John Major in einer Rede vom 8. Mai 1995. Dieser begann 1914 mit den kriegerischen Auseinandersetzungen,¹⁵ wurde nach dem Waffenstillstand durch die – damals schon von Churchill organisierte – Aushungerungspolitik mittels Seeblockade fortgesetzt. Gigantische Reparationszahlungen, die Auslieferung von Wirtschaftsgütern in ebensolchem Ausmass, führten in der Weimarer Republik zur einer einzigartigen Inflation. Es folgte die Weltwirtschaftskrise von 1929. Spätestens in

dieser Zeit wurde die Unfähigkeit der deutschen Politik für jeden offenkundig und radikale Parteien witterten ihre Chance. Vom Osten wurden die Kommunisten unterstützt und der Westen hat durch die Hochfinanz die Nationalsozialisten aufgebaut, welche angesichts der politischen Lage beachtliche Stimmenanteile verbuchen konnten. Doch im entscheidenden Augenblick hat Genosse Stalin der NSDAP zur Macht verholpen, indem er den deutschen Kommunisten eine Koalition mit den Sozialisten untersagte.¹⁶ Nur eine derartige fanatische Regierung mit einem charismatischen Führer war dazu geeignet, die Deutschen in den „Zweiten Durchgang“ zu führen. Doch durch solche Machenschaften und Massnahmen konnten die westlichen Alliierten die Deutschen 1933 auch „nazifizieren“, letztlich mit dem Zweck, sie nach dem 2. Durchgang wiederum „entnazifizieren“, d.h. „umerziehen“ zu können.¹⁷ Dazu hatte Louis Nizer in seinem Büchlein *What to do with Germany* (Chicago und New York 1943/1944) die Anleitung gegeben. Es wandte sich an die Militärs und die Führungskräfte, die im besetzten Deutschland dies – bis heute – vollziehen sollten.

Deutschland war auch in diesen Krieg hineinmanövriert worden. Die Polen lockten sie mit ihrer aggressiven Politik in eine Falle, zu denen ihnen die Engländer geraten und ihnen entsprechende Garantien gegeben hatten.¹⁸ So konnte Churchill dann auch am Tage der englischen Kriegserklärung gegen Deutschland verkünden: *Dieser Krieg ist ein englischer Krieg, und sein Ziel ist die Vernichtung Deutschlands. ... Vorwärts Soldaten Christi!*¹⁹

Rudolf Steiner hat 1919, nach dem Waffenstillstand, unmissverständlich darauf hingewiesen, dass das deutsche Volk seit dem Ende des Ersten Weltkrieges ausserstande sei, sich künftig autonom und eigenverantwortlich zu gebärden. Die Deutschen waren gewissermassen zu einem Spielball der Siegermächte geworden:

... die Volksverantwortlichkeit fällt ja weg, die Verantwortung für die Menschheitsereignisse. Nicht die des Individuums, aber die Volksverantwortlichkeit fällt weg bei denjenigen, die niedergetreten sind, denn das sind sie. Sie können sich auch nicht wieder erheben. Alles das, was gesagt wird nach dieser Richtung, ist Kurzsichtigkeit. Die Verantwortung fällt weg. Um so größer wird die Verantwortung auf der anderen Seite. Dort

ab Dezember 1916 mehrere Vortragszyklen. Vgl. GA 173ff.

¹² Vgl. Viktor Suworow, *Stalins verhinderter Erstschlag*, Selent 2000.

¹³ Zum „Reeducation“-Programm der Alliierten vergleiche man: Caspar von Schrenck-Notzing, *Charakterwäsche – Die Politik der amerikanischen Umerziehung in Deutschland*, 1981 Langen-Müller.

¹⁴ 2009, anlässlich der polnischen Feierlichkeiten zur 70-Jahr-Feier dieser Ereignisse, hatte Vladimir Putin ganz deutlich die Polen auf ihre damalige Aggressionspolitik aufmerksam gemacht. Man dürfe Geschichte nicht immer nur einseitig betrachten. (http://www.youtube.com/watch?v=ton_Ongs-Yo)

¹⁵ Winston Churchill in seiner Rundfunkansprache vom 3.9.1939.

¹² Rudolf Steiner, 1.12.1918, *Die soziale Grundforderung unserer Zeit – In geänderter Zeitlage*, GA 186. Siehe auch: *Brüder des Schattens*, Basel 2010, S. 134.

¹³ Rudolf Steiner, 9.6.1919, *Geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen*, GA 192. Siehe auch: *Brüder des Schattens*, S. 132.

¹⁴ Vgl. Gennadij Bondarew, *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart*, Basel 1996, S. 294f.

¹⁵ Über die Hintergründe des Ersten Weltkriegs hielt Rudolf Steiner

wird die eigentliche Verantwortung liegen. Die äußere Herrschaft wird leicht zu erringen sein. Die wird errungen durch Kräfte, die nicht das eigene Verdienst sind.²⁰

Manche unserer ahnungslosen Zeitgenossen werden vielleicht einwenden, dass Deutschland ein souveränes UNO-Mitglied mit einer demokratisch gewählten Regierung sei. Natürlich wählt der Bundestag den deutschen Kanzler und den Präsidenten. Aber diese waren schon immer Puppen, Marionetten der Westmächte.²¹ In gestellten TV-Interviews gibt es zwar stets positive Stimmen zu Angela Merkel und ihren Komplizen, doch jedem vernunftbegabtem Deutschen dürfte es längst klar sein, dass das politische System in der BRD von polit-kriminellen Elementen durchsetzt ist, und der Kanzler, bevor er sein Amt antritt, in Washington die Kanzler-Akte unterzeichnen muss, in welcher er sich verpflichtet, der westlichen Politik nicht über Gebühr zu widersprechen. Individuell-autonome Kräfte werden mit Hilfe der 5 %-Hürde vorab ausgegrenzt; nur wer sich mit egal welchem Partei-„Denken“ identifiziert, bekommt die Möglichkeit, zu einer politischen Karriere oder zu einem gut dotierten Dasein (Wohlsein) auf einem Parlaments-sessel. Und so soll es uns nicht wundern, wenn hier tatsächlich die „Selektion der Schlechtesten“ zusammensitzt, wie Rudolf Steiner ebenfalls erwähnt hat.²²

Nach Kriegsende haben die westlichen Alliierten den Deutschen auch ihre neuere Geschichte „geschenkt“. Es gab ja u.a. in den Rheinebenen diese deutschen Kriegsgefangenenlager, die dank Eisenhower „vogelfrei“ geworden waren, deren Tote also nicht einmal registriert zu werden brauchten. Die Lager befanden sich hinter Stacheldraht, ohne Dächer oder sanitäre Anlagen, unter freiem Himmel wartete man buchstäblich darauf abzukratzen. Einige von den mehreren Hunderttausenden haben überlebt und durften vor Jahren in TV-Dokumentationen darüber berichten. Es war ein Warten auf den Tod, denn sie waren Hunger, Durst, Kälte und Nässe ohne medizinische oder sonstige Betreuung ausgesetzt. Doch nach einiger Zeit kamen Lautsprecherwagen und verkündeten ihnen, dass die Deutschen in den KZ's Millionen von Juden vergast hätten. Daraufhin waren die meisten dieser ärmsten Kreaturen wieder

²⁰ Rudolf Steiner, 14.12.1919, *Die Sendung Michaels*, GA 194. Und das scheint sich bis heute zu bewahrheiten. Trotz der gegenwärtig behaupteten „Souveränität“ der BRD kann die Bevormundung oder Steuerung der deutschen Politik durch die Westmächte nicht weg-geleugnet werden.

²¹ Man vgl. z.B. *Angie – eine Amerikanerin in Berlin*, in: *Symptomato-logische Illustrationen*, Nr. 52, 8/9-2006. Künftige Kanzler oder Koalitionen werden bekanntermassen von Elite-Kreisen wie den Bilderbergern bestimmt. Die folgenden Wahlen dienen lediglich dazu, diese Persönlichkeiten durch die „Wahlen“ zu bestätigen.

²² *Wir leiden heute unter der Selektion der Schlechtesten, die immer obenauf kommt. Das ist etwas, was zum gesunden Wirklichkeits-sinn und damit auch zum gesunden Menschenverstand gehört: eben einsehen diese Selektion der Schlechtesten* (24.11.1918, GA 185a).

zufrieden, weil sie nun „wussten“, dass sie für diese „Deutschen Verbrechen“ selbstverständlich büßen mussten. Es soll zwar einzelne gegeben haben, die diese Anschuldigungen zurückwiesen. Doch sie wurden schon damals von den „Guten Deutschen“ als „Unverbesserliche“ ausgegrenzt ...

Interessanterweise sollen allerdings auch weder De Gaulle, noch Churchill, noch Eisenhower, also die wichtigsten politischen Repräsentanten des Zweiten Weltkriegs, in ihren Tausendseitigen Kriegserinnerungsbüchern, das oben angedeutete Verbrechen der Deutschen erwähnt haben!

Während des Zweiten Weltkrieges gab es im englischen Bletchley Park ein Dechiffrierzentrum. Es galt bis 1973 als „Top Secret“, „Unter der Leitung von Gordon Welchman wurde an der Entzifferung der deutschen ENIGMA gearbeitet. 1943 wurde in Bletchley Park „Colossus“, ein Vorläufer heutiger Großrechner, in Betrieb genommen. Er diente zum Entziffern des deutschen Fernschreibverkehrs, der mit Hilfe der Lorenz-Maschine verschlüsselt war. Der Bruch der deutschen Verschlüsselungsverfahren durch Bletchley Park ab Januar 1940 lieferte den Briten während der „Luftschlacht um England“, wichtige Erkenntnisse über Stärke und Standorte deutscher Luftwaffenverbände. In Verbindung mit den Ortungen des Chain Home-Radarsystems konnten sie so der RAF wichtige Hinweise für den Einsatz der britischen Jagdgeschwader geben.

Trotz aller britischen Vorsichtsmaßnahmen hatte die Sowjetunion in Bletchley Park einen Agenten eingeschleust. Allerdings gaben auch die Briten selbst wichtige Informationen aus dem deutschen Nachrichtenverkehr, die sie in Bletchley Park entschlüsselt hatten, indirekt an Stalin weiter, wenn sie die Ostfront betrafen. So erlangte Stalin z. B. Kenntnisse über deutsche Angriffspläne, die es ihm ermöglichten, die größte Panzerschlacht der Weltgeschichte im Kursker Bogen (Unternehmen Zitadelle), für die sowjetische Seite siegreich zu gestalten.²³

Es entstand nun die Frage, ob die britischen Dienste mit ihren Dechiffriergeräten nicht auch Informationen über die deutschen Lager entschlüsseln konnten. In der bereits 1981 erschienenen Publikation *British Intelligence in the Second World War*, Volume 2, gibt es tatsächlich solche Hinweise. Auf S. 673 gibt es Berichte vom Lager in Auschwitz aus der Zeit von Frühjahr 1942 bis Februar 1943: ... *das grösste Lager mit 20.000 Häftlingen, erwähnte Krankheit als Haupttodesursache. Allerdings waren auch Hinweise auf Erschiessungen und Hängen enthalten. Es fanden sich in den verschlüsselten Berichten keinerlei Hinweise auf Vergasungen.*²⁴

²³ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Bletchley_Park

²⁴ Vgl. http://www.whale.to/c/daily_life_in_auschwitz.html

Ähnliche Überlegungen liefert auch Daniel Jonah Goldhagen in seiner Publikation *Hitlers willige Vollstrecker* von 1996, wo er sinngemäss erklärt: Die Gaskammern seien ein Symbol. Und es sei ein Unsinn zu glauben, dass der Holocaust ohne Gaskammern **nicht** stattgefunden hätte. Die Gaskammern seien „epiphenomenal“, „eine Nebenerscheinung“.²⁵

Und in einem Interview mit *Facts* erklärte er: *Die industrielle Vernichtung der Juden ist für mich nicht die Kernfrage zur Erklärung des Holocaust. Zur selben Zeit, als schon die Gaskammern in Betrieb waren, haben Deutsche und Österreicher Hunderttausende von Juden abgeschlachtet. Sie haben sie erschossen, erschlagen, verhungern lassen und zu Tode gefoltert. Auch ohne Zyklon B wären Juden ermordet worden, weil die Motivation dazu vorhanden war.*

... Die Gaskammern sind so sehr zu einem Symbol des Holocaust geworden, dass ihre Leugnung in Deutschland, Österreich und der Schweiz unter Strafe steht. Ist das zu einer Fessel für die Forschung geworden? Konzentriert man sich zu sehr auf die Gaskammern und verliert dabei die Vernichtungskraft des nationalsozialistischen Alltags aus den Augen?²⁶

Daniel Goldhagen wurde in zahlreichen deutschen TV-Sendungen vorgestellt und gefeiert. Da seine Variante des Holocaust noch schlimmer, noch unmenschlicher klang, als der „Mythos von den Gaskammern“, wurde anscheinend nicht einmal die sonst eifrige deutsche Justiz aktiv. Auch die linken Politiker schienen sich über Goldhagen nicht aufregen zu müssen. Doch, wir können daraus lernen, dass die Deutschen nie sicher sein können, dass man ihnen nicht eine noch schlimmere Vergangenheit nachsagt, die sie dann ebenfalls werden akzeptieren müssen.

Dass die wahre Geschichte der Deutschen oder das Wissen darum eine gefährliche Angelegenheit ist, konnten wir vor kurzem wieder erfahren. Sie zu kennen, kann tödlich sein, wie eine Meldung aus dem britischen *Independent* vom 6.9.2013 bestätigt. Einige erinnern sich vielleicht, dass 1987 der Kreml-Chef Gorbatschow den 92jährigen Rudolf Hess freilassen wollte. *Der Spiegel* hatte dies am 13.4.1987 in seiner Ausgabe Nr. 16-1987 vermeldet.²⁷ Doch kurz darauf soll sich Hess in Spandau selber umgebracht haben. Allerdings haben schon bald mehrere Zeitzeugen, Gefängniswärter usw. die Unmöglichkeit eines solchen Selbstmordes bestätigt. Doch nun, nach 25 Jahren, meldet die bedeutende britische Tageszeitung *The Independent: Adolf Hitler's Nazi deputy Rudolf Hess „murdered by British agents“ to stop him spilling wartime secrets.* (Adolf Hit-

lers Nazi Stellvertreter Rudolf Hess „ermordet von britischen Geheimagenten“, um Kriegsgeheimnisse zu vertuschen).

The Independent schreibt weiter: *Zwei Jahre nach Heß' Tod im Jahr 1987 wurde das geheim gehaltene Dokument verfasst, das von einer hochbrisanten Ermittlung berichtet. Ein britischer Chirurg, der Rudolf Heß behandelt hatte, behauptet nach diesem Dokument, dass Heß sich nicht selbst umgebracht hatte, vielmehr sei der alte Nazi im Auftrag Groß Britanniens ermordet worden, um Kriegsgeheimnisse nicht an die Öffentlichkeit kommen zu lassen.*

Dieser Geheimbericht von Kriminalhauptkommissar Howard Jones wurde nach dem Freedom of Information Act, teilweise geschwärzt, freigegeben und enthüllt, dass der Chirurg Hugh Thomas die Namen der beiden Mordverdächtigen genannt hatte. Diese Namen wurden von einem Regierungsangestellten für die Ausbildung von Geheimagenten bereitgestellt.

Nach 25 Jahren der Geheimhaltung wurde der Bericht von der britischen Polizeibehörde Scotland Yard, Abteilung Terrorismusbekämpfung, nach Absprache mit „weiteren Regierungsabteilungen sowie ausländischen Regierungs-Abteilungen“ freigegeben.²⁸ Die wahre Geschichte der Deutschen, soweit er sie kannte, musste also auch Rudolf Hess mit ins Grab nehmen.

Vor kurzem starb ein mir bekannter Zeitzeuge. Er hatte 1946 in Nürnberg auf der Anklagebank gesessen. Er wurde zum Tode verurteilt, weil er sich geweigert hatte, falsche Geständnisse abzulegen. Angehörige von britischen und amerikanischen Sondereinheiten setzten sich jedoch gegen seine Verurteilung zur Wehr, da er ein unbescholtener Kriegsgegner gewesen sei. Bei der Hinrichtung wurde ihm daraufhin über den Kopf geschossen ... Das entsprechende Todeserlebnis hat sein weiteres Leben verändert. Er hatte sich offensichtlich, unter Einsatz seines Lebens, geweigert, an der Verfälschung der deutschen Geschichte mitzuwirken! Sicher waren nicht alle in Nürnberg angeklagten Deutschen bereit, den Verlust ihres Lebens für die Wahrung der Wahrheit in Kauf zu nehmen ...

Das eingangs erwähnte Symptom, sich vermeintlich in der Geschichte des letzten Jahrhunderts auszukennen, bildet ein grosses Hindernis, um entscheidende Nuancen der Geschichte wahrzunehmen. Eigentlich sollten die Deutschen in dieser Hinsicht bescheidener werden, denn zuviel Willkür und schlechte Absichten stehen hinter dem aktuell propagierten Deutschen Geschichtsbild. Zumindest sollte man diese Zusammenhänge aus einem grösseren Blickwinkel betrachten und den sich aufdrängenden Freunden nicht in vorauseilendem Gehorsam zu

²⁵ Daniel Jonah Goldhagen, *Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust*, Berlin 1996. *Hitlers Willing Executioners: Ordinary Germans and the Holocaust*, New York, 1996.

²⁶ *Facts*-Interview mit Daniel Goldhagen, Nr. 38/1996, S. 52-53.

²⁷ Vgl. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13522165.html>

²⁸ <http://www.independent.co.uk/news/uk/crime/adolf-hitlers-nazi-deputy-rudolf-hess-murdered-by-british-agents-to-stop-him-spilling-wartime-secrets-8802603.html>

Forum

In der letzten Ausgabe hatten wir auf das neue Buch von Irene Diet hingewiesen, das uns die Augen öffnen kann für einen Fragenkomplex, dessen tragische Auswirkungen gerade im Zusammenhang mit der textkritischen Ausgabe von Christian Clement hochaktuell geworden ist: *Ist die „Rudolf Steiner Gesamtausgabe“ das Werk Rudolf Steiners?*²⁹ Irene Diet deckt darin Tendenzen auf, die – neben begeisterten, dankbaren Reaktionen – schon kurz nach Erscheinen ihres Buches auch zu heftigem Widerspruch geführt hat. So wird ihr z.B. unterstellt, das Wirken Marie Steiners nicht genug gewürdigt zu haben. Wer das Buch liest, wird tatsächlich Bekanntschaft mit vielen bisher völlig unbeachtet gebliebenen Tendenzen machen, welche uns allerdings erstmals ein reales Bild von der Wirksamkeit Marie Steiners und insbesondere mancher ihrer Nachfolger in der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung ermöglichen. Irene Diet hat, um mögliche Missverständnisse in Bezug auf ihre Forschungsarbeit und Motivation auszuschließen, eine Klarstellung verfasst, die wir für Sie nachfolgend gerne abdrucken.

Von der Tragik des Gewordenen

Schon beim Schreiben des Buches „Ist die ‚Rudolf Steiner Gesamtausgabe‘ das Werk Rudolf Steiners?“ war mir bewusst, dass die Ergebnisse meiner Recherchen für verschiedene Leser nur schwer anzunehmen sein werden. Und tatsächlich: Unter den ersten Reaktionen auf das Buch fallen – neben den ausgesprochen dankbaren – jene ins Gewicht, für die dessen Inhalt unerträglich ist. Um diese Abwehr gegen die Ergebnisse meiner Untersuchung zu verstehen und sie überwinden zu können, möchte ich folgende Gedanken zusammenfassend äußern:

1. Eines der Hauptergebnisse meiner Analysen besteht in der Feststellung, dass das schriftliche und das mündliche Werk Rudolf Steiners voneinander grundsätzlich verschieden sind. Wenn Rudolf Steiner sprach, so waren dies einmalige Ereignisse, die durch das in Schrift umgewandelte Wort nicht wieder neu entstehen können. Diese Ereignisse waren an seine Präsenz, an sein SPRECHEN gebunden. Wenn Rudolf Steiner dagegen schrieb, formte er seine Sprache genau so, wie es das Ringen seiner – im Prozess des

Schreibens nicht gegenwärtigen – Leser erfordert. Im Hören der Vorträge und im Ringen mit den Schriften konnte und kann – auf zwei verschiedene Weisen – das Organ der Anthroposophie Rudolf Steiners gebildet werden.

2. Rudolf Steiner rang Zeit seines Lebens darum, dass dieser Unterschied zwischen seiner gesprochenen und seiner geschriebenen Sprache erfahren und erlebt würde – im Prinzip erfolglos. Das Bedürfnis der Mitglieder der theosophischen und später anthroposophischen Gesellschaft, die „Inhalte“ des von Rudolf Steiner in den Vorträgen gegebenen „Geistesgutes“ festzuhalten und nachlesen zu können, war stärker als das Erfahren dieses Unterschiedes. Der Fokus der „Mitglieder“ war mehr auf die Wissensinhalte als auf den Prozess des Geschehens gerichtet, so dass jener Unterschied nur selten bewusst erlebt werden konnte.
3. Marie Steiner-von Sivers übernahm, in diesem Prozess der Verschriftlichung des gesprochenen Wortes Rudolf Steiners, in ihrer Funktion als die Vermittlerin zwischen Rudolf Steiner und den „Mitgliedern“ die Führung. Da Rudolf Steiner stets mit den Seelentendenzen jener arbeiten musste, die sich um ihn geschart hatten, und da Marie Steiner-von Sivers für ihn – besonders in den Anfangsjahren – der entscheidende Mensch an seiner Seite gewesen ist, musste er sich in diesen Prozess hinein begeben. Seit 1912/13 wird sein Bemühen deutlich, die Drucke der Vortragsnachschriften so zu lenken, dass das Schlimmste verhindert werden konnte, konnten doch die gegnerischen Tendenzen gerade dort am stärksten eingreifen, wo ein spirituelles Gesetz (das des Unterschiedes zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache) missachtet worden war.
4. Während der Weihnachtstagung 1923/24 zog Rudolf Steiner die Konsequenzen der bisherigen Entwicklung und stimmte der Veröffentlichung der bisher als Privatdrucke geltenden Vortragszyklen zu. Diese Veröffentlichung betraf jedoch in erster Linie die schon vorhandenen Drucke. Mit seinem Tod am 30. März 1925 setzte eine Lawine der bisher von ihm zurückgehaltenen Drucke von Vortragsnachschriften ein; eine große Anzahl von Vortragsnachschriften erschien entweder in einer von Marie Steiner edierten Form, oder aber in den verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften.

²⁹ Irene Diet, *Ist die „Rudolf Steiner Gesamtausgabe“ das Werk Rudolf Steiners?*, Ignis-Verlag 2013, € 38 /Fr. 49, ISBN 978-3-906482-09-5. Sie können das Buch direkt und portofrei bestellen beim Ignis-Verlag, Paulsbornerstrasse 24, D-10709 Berlin. Tel. 030. 8954.0394. Email: irene.diet@gmx.net

5. Das nunmehr einsetzende Ringen, dem Werk Rudolf Steiners eine ihm entsprechende Form zu geben, fand mit der Begründung der Rudolf Steiner Gesamtausgabe Anfang der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts seinen Abschluss. In dieser bis heute anwachsenden Gesamtausgabe werden vor allem die Vortragsnachschriften gedruckt. Das schriftliche Werk dagegen, das bis heute außer der „Philosophie der Freiheit“ nur in Ansätzen rezipiert worden ist, nimmt nur einen sehr geringen Platz darin ein; viele Texte aus der Feder Rudolf Steiners – so die von ihm während der verschiedenen Herausgaben veränderten Passagen und Abschnitte seiner Werke – wurden in die Gesamtausgabe gar nicht aufgenommen.
6. Die Form, die die Anthroposophie in der Welt angenommen hat, wurde vor allem durch die Rezeption der Vortragsnachschriften geprägt. Dies führte dazu, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners während der ersten hundert Jahre ihres Bestehens vor allem als Offenbarungslehre verstanden worden ist.
7. Als ein wichtiges Ergebnis dieser Entwicklung muss gelten, dass sich die Institutionen, die sich aus der Anthroposophie auf der Grundlage der Vortragsnachschriften entwickelt haben, als nicht ausreichend überlebensfähig erweisen. Die „geoffenbarte Anthroposophie“ hat nicht in dem Maße zur Entwicklung des Organs geführt, das der Anthroposophie Rudolf Steiners entspricht, wie es nötig gewesen wäre, um nach 100 Jahren lebensfähige Elemente neu zu gebären.
8. Die Herausgabe der schriftlichen Werke Rudolf Steiners durch Christian Clement, die durch die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und den Rudolf Steiner Verlag in höchstem Maße gestützt und gefördert, und vom maßgeblichen Teil der Funktionäre und Mitglieder der Anthroposophen Gesellschaft zumindest toleriert wird, muss als karmische Folge der Vernachlässigung der Schriften Rudolf Steiners gelten. Sie sanktioniert das Ende eines Prozesses, in Folge dessen sich zwei Gruppierungen innerhalb der anthroposophischen Bewegung unversöhnlich gegenüber stehen, die beide der Anthroposophie Rudolf Steiners nicht entsprechen: Jene, die sich über Offenbarungen definieren, und jene, die mittels einer sogenannten „Wissenschaftlichkeit“ der Anthroposophie deren übersinnlichen Charakter leugnen. Die von Christian Clement besorgte Herausgabe der Werke Rudolf Steiners entspricht der zweiten Tendenz.
9. Zu diesen alles andere als erfreulichen Schlüssen kam ich nicht infolge gedanklicher Spekulationen, sondern sie sind das Ergebnis einer gewissenhaften historischen Analyse.

Die Entdeckungen, die ich im Laufe meiner Untersuchungen machen musste, waren für mich schmerzvoll. Und dennoch meine ich, dass gerade durch die Wahrnehmung dieses heutigen Zustandes ein Erwachen erlebt werden kann, das den Weg in die Zukunft hinein zu finden vermag.

Irene Diet, 21.1.2014

Die Verfechter der SKA

Die Polemik um die SKA treibt weiter Blüten. Bis vor kurzem waren auf Clements Seite „Kritik und Polemik“ Dutzende von Beiträgen, insbesondere zustimmende, zu lesen. Und da Clement, im Gegensatz zur Anthro-Presse, der Instinkt nach Meinungsfreiheit noch nicht ganz abhanden gekommen ist, hatte er auch sämtliche kritischen Stimmen wie auch die offenen Auseinandersetzungen einsehbar gemacht. Es scheint, dass es fast ebenso viele Befürworter wie Gegner gibt, die sich zu Wort melden. Allerdings mit dem Unterschied, dass die Befürworter besonders fleissig sind und nicht müde werden, jede Bemerkung eines Kritikers der Hoffmann/Clementischen Allianz zeitgleich und sogar wiederholt entkräften wollen. Dabei brillieren sie nicht gerade mit Logik und klarem Verstand, sondern offenbaren viel mehr ihre Neurosen und Ängste vor ernsthaften Enthüllungen. Gerade gestern erschien wieder ein solcher Artikel von Clements treuem Diener und *Info3*-Helden Ansgar Martins. Nachfolgend daraus einige bezeichnende Kostproben.

Die kritischen Beiträge hat Clement jetzt neu unter der Bezeichnung „Die SKA-Hysterie“ ins Netz gestellt (<https://byu.academia.edu/ChristianClement/SKA-Hysterie>).

Willy, Thomas und der „Wolf im Schafspelz“ (Ansgar Martins im „waldorfblog“, 20.1.2013)

... Juden, Jesuiten, Freimaurer und – Mormonen!

Die großen anthroposophischen Zeitschriften reagierten erfreut: In „Info3“, „Die Drei“ und „Das Goetheanum“ lobten Jens Heisterkamp, David Marc Hoffmann und Johannes Kiersch Clements Steiner-Deutung und seine philologische Arbeit. Sogar mein besonderer Freund Lorenzo Ravagli war glücklich. Hoffmann, Nietzsche-Experte, ehemaliger Leiter des Basler Schwabe-Verlags und gegenwärtiger des Rudolf Steiner-Archivs, gefiel Clements Steinerdeutung so gut, dass er den Steiner-Verlag zur Kooperation mit dem frommann-holzboog-Verlag aufforderte, der die „SKA“ druckt. Das Kooperationsprojekt kam zustande. Ein Aufschrei über diesen „Verrat“ des Steinerverlags ging durch's fundamentalistisch-anthroposophische Lager. Wilfried Hammacher fühlte sich sogar be-

müsstigt, das frommann-holzboog in einem mehrseitigen Brief mitzuteilen. Clement pflege einen „aggressiven Ton“ und „pharisäische Verdrehungen“, mache Steiners Werk zum „Kriminalroman“ usw. usf.

Die positiven Stimmen werden (kaum qualitativ, sehr wohl aber quantitativ) von einem lautstarken Splitter der Steiner-Anhänger übertönt, der die Anthroposophie als letzte Insel des Lichts in einer „angloamerikanisch“-freimaurerischen Weltverschwörung sieht. Freilich, solche Verschwörungstheorien sind unter vielen Anthroposophen noch mehrheitsfähig (vgl. Anthroposophischer Geschichtsrevisionismus). Sie auf einen Steiner so geneigten Forscher wie Clement anzuwenden, blieb jedoch dem rechten Rand der heutigen Anthroposophie vorbehalten. Zwei Umstände dienen als Grundgerüst der kunstvollen Kampagne: 1. Clement arbeitet an der mormonischen „Brigham Young University“, 2. der Steiner-Verlag unterstützt und fördert das Editionsprojekt. Willy Lochmann, der in Kooperation mit Ravagli schon dem anthroposophischen Shoa-Banalisiert Gennadij Bondarew ein Forum verschafft hat, zog daraus den Schluss:

„Wer mit der Anthroposophie Rudolf Steiners vertraut ist, der weiss, ...“ (Es folgt das Zitat aus Nr. 95 unserer *Symptomatologischen Illustrationen*). Und Ansgar Martins fährt fort:

1914 – 2014: Hundert Jahre Hass

Wer die Geheimnisse der göttlichen Hierarchien und des Elementarreichs kennt und weiß, dass Erster und Zweiter Weltkrieg hauptsächlich von dämonisch-„materialistischen“ Dunkelmännern (mit Sitz in der englischsprachigen Welt) vorbereitet wurden... wer jeden Menschen in die nächstliegende ideologische Schublade (hier eben: „Mormone“) einsortiert, um dann einen „geisteswissenschaftlichen“ Kübel Dreck über dessen Haupt auszugießen, wer dabei noch meint, eine „Freiheitsphilosophie“ zu vertreten – der kann es anscheinend auch schlicht nicht ertragen, wenn jemand den großen Menschheitsführer Steiner als beweglichen Menschen darstellt, der für seine Bücher und Vorträge sogar recherchieren musste.

Noch besser veranschaulicht die erwähnten Neurosen ein Beitrag von Michael Eggert, der am 17.11.2013 auf dem „Egoistenblog“ erschienen ist:

Symptomatologie als „Lügenhaftigkeit und Verleumdungssucht“

Nun gibt es ein weiteres Update des Streitgesprächs zwischen Christian Clement und Willy Lochmann (Lochmann-Verlag), den ersterer als Offene Briefe ins Netz stellt. Clement geht es zunächst um die Angriffe Lochmanns ihm gegenüber, worüber bei den Egoisten schon berichtet worden ist. Aber darüber hinaus wird auch klar, dass Clement Lochmanns Methode der „Symptomatologie,“ schlicht als selbstrechtfertigende

Denunziation, Diffamierung, Gerüchtebildung entlarvt. An einem Beispiel möge das illustriert sein.

Auch mich haben vor zwanzig Jahren Gerüchte erreicht, es würde hier und da getuschelt, der damalige Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft, Manfred Schmidt-Brabant, sei Freimaurer und beabsichtige als solcher, die genannte Gesellschaft zu unterwandern. Albern, das übliche Denunziantentum auf absurder Grundlage von Verschwörungstheorien und Berufsketzern aus der rechten Ecke der Anthroscene – das war schon klar. Ich ging dem aus Desinteresse nicht weiter nach und suchte die Quelle nicht weiter. Aber im Rückblick muss ich gestehen, dass trotz allem die Verbindung des Namens mit dieser Anschuldigung im Gedächtnis auch bei mir erhalten blieb. Es ist halt so, dass bei solchen Dingen immer etwas Klebriges haftet. Gerüchte und Rufmord haben ein langes Leben.

Nun schreibt Lochmann im oberen Streitgespräch ganz offen – er nimmt das als Tatsache-, dass er selbst die Quelle dieser Anschuldigungen war und weiterhin ist:

„Meine Erfahrung lehrt mich, dass sich die Ereignisse immer, in leicht veränderter oder verstärkter Form, wiederholen. Vor 20 Jahren hatten wir den 1. Vorsitzenden der AAG, Manfred Schmidt Brabant, im Visier. Er propagiert u.a., jeder solle seine eigene „Philosophie der Freiheit“ schreiben. Also ein Buch von Rudolf Steiner nachschreiben, das bei seinem Erscheinen für die damalige Intelligencia unverständlich, „chinesisch“ war – welcher Irrsinn oder Grössenwahn, den Schmidt Brabant auch entsprechend „geheimnisvoll“ propagierte! Doch inzwischen reden Ihre Freunde bei Facebook offen davon, dass sie eine Anthroposophie ohne Rudolf Steiner wünschen: «Eine Haltung gegenüber der Anthroposophie, die nur durch die Einsichten Steiners definiert ist, sollte überwunden sein heutzutage. Erstens weil sie auf Unselbständigkeit hinweist und zweitens weil Steiner auch nicht fehlerfreie „Einsichten“ hatte. Er war nicht frei von Irrtümern und Vorurteilen.» (Eintrag vom 11.11.2013) Das ist die Stimmung der heutigen „Bodosophen“, die schon seit über einem Jahrzehnt selber im Vorstand der AAG Platz genommen haben. Schmidt Brabant wurden damals Logenzusammenhänge vorgeworfen, nicht von ungefähr, nachdem er in esoterischen Klassenstunden von „seinen Freunden im Grand-Orient“ erzählt hatte! Das veranlasste ihn zu der Erklärung: Ich bin kein Freimaurer, bin es nie gewesen. Und um nicht anderen Spekulationen Raum zu geben: Ich habe seit meiner Jugend keiner anderen Gesellschaft und Bewegung angehört, als der anthroposophischen. Ich habe aber, aufgrund der vielen Äusserungen Rudolf Steiners, mich intensiv mit den Inhalten und der Geschichte der Freimaurer und anderer spiritueller Strömungen beschäftigt und in Vorträgen darüber gesprochen. Vor Freimaurern habe ich auf Einladung dreimal gesprochen... Solche Neigungen Schmidt Brabants

wurden ebenfalls von Irene Diet in einem Artikel enthüllt, der damals sogar noch Wohlwollen bei Ihrem jetzigen Freund Heisterkamp (Info3, 3-1995) fand. Ich erwähne dies nur, damit Sie vielleicht verstehen, was ich von Ihrer beteuerten „Unabhängigkeit“ von den Mormonen halte. Möglicherweise sind Sie ja auch Logenbruder oder auf dem Wege dorthin.“ (Formatierung und Bezüge siehe im Originaltext)

Die Richtigstellung Schmidt-Brabants hat also nicht das geringste geändert – selbst der Kontakt und das gepflegte Gespräch mit Vertretern der Freimaurerei wird von den Verschwörungstheoretikern als eine Art Kapitulation verstanden einer Freimaurerei im übrigen, die ebenso wie der Jesuitismus im 20. Jahrhundert durch eine schmerzhaft Wandlung gegangen, innerlich zerrissen und vollkommen verändert worden ist. Die früheren machtpolitischen Ambitionen, die vielleicht in der Französischen Revolution einen Höhepunkt hatten, sind ja nun kein Problem der Gegenwart.

Aber die verleumderischen Fantasien eines Lochmanns brauchen ihr schlichtes manichäisches Wertesystem, um zu funktionieren. Der angebliche Verrat an Rudolf Steiner ist ihm schon deshalb unentbehrlich, um die eigene Positionierung als weißer Ritter zu konstruieren und aufrecht zu halten. Diese Art von geistiger Armut, gepaart mit denunzierender Phantastik, hat übrigens auch schon Rudolf Steiner beschrieben:

[Wir ergänzen hier das Zitat Rudolf Steiners, um den Zusammenhang transparent zu machen:

Es gibt Menschen, die scheinen gar keine Phantasie zu haben auf den Gebieten, auf denen man oftmals Phantasie sucht. Ja, wenn sie manchmal Gelegenheit nehmen, sich über die Phantasie zu äußern, zeigen sie sogar einen ausgesprochenen Haß gegen alle Phantasieschöpfungen. Wenn man ihnen aber zu Leibe oder, ich möchte sagen, zur Seele rückt, zeigen sie, daß sie im Grunde sehr viel Phantasie haben: kaum hören sie nämlich da oder dort ein Wort über ihren Nebenmenschen, das ihm abträglich ist, so erfinden sie ganze Geschichten und erzählen die tollsten Dinge über ihren Nebenmenschen. Alles, was man so lügt, ist ja Geschöpf der Phantasie, ist ein Umwandlungsprodukt der Phantasie ins Böse. Und wenn Sie diese Erweiterung der Phantasie ins Böse nehmen, so werden Sie gewahr werden, daß ...

Hier folgt nun das Vortragsfragment von Michael Eggert]:

... die Phantasie ist doch ziemlich verbreitet in der Welt der Menschen. Wenn Sie alle die Schöpfungen der Phantasie ins Auge fassen, welche die Menschen zuwege bringen, indem sie über ihre Mitmenschen dieses oder jenes sagen, oder auch sonst dieses oder jenes zum besten geben, so werden Sie ein ziemliches Quantum von Phantasie finden, auch bei denjenigen Menschen, die im gewöhnlichen, im edleren Sinne phantasiearm sind. Die menschlichen Fähigkeiten verschlagen sich

eben manchmal, und Lügenhaftigkeit und Verleumdungssucht sind eben verschlagene Phantasie. (R.St., GA 161, 9.1.1915)

Die „verschlagene Phantasie“ dieser Art scheint mir die Grundlage von Lochmann „Symptomatologie“ zu sein, die das in Menschen zu erkennen behauptet, was ins geistig arme Koordinatensystem hinein passt.

Unser Kommentar:

Als Verschwörungsneurotiker kann Michael Eggert gar nicht anders, als die für ihn unerträglichen Fakten ins Land der „verschlagenen Phantasie“ zu befördern. Solche Phänomene treten gerade jetzt, im Laufe der Diskussion um die Clementsche SKA, als undurchsichtiges Gestrüpp auf. Die ganze Legion von Bodosophen, Info(3)-Nauten, „Freiheits-Philosophen“, Frankfurter Schule, d.h. das ganze links-intellektuelle Spektrum, scheint sich verzweifelt an die Gelegenheit und Hoffnung zu klammern, mit Hilfe der „Verschwörung“ von Hoffmann, Clement & Co. gegen Rudolf Steiner, unseren Menschheitsführer ein für alle Mal unter die Durchschnittsmenschen mit Fehlern und Schwächen einzuordnen. Psychologisch ist das leicht zu verstehen: Sie leiden alle unter Minderwertigkeitskomplexen, sie sind nur dazu geeignet, Kulturtod und Kulturkrankheit über die Welt zu ergießen.³⁰

Vor kurzem ist eine kleine Schrift von Pietro Archiati erschienen: *Geisteswissenschaft im 3. Jahrtausend. Anlässlich der Erscheinung von SKA Band 5*. Christian Clement kommentierte die Schrift wie folgt:

Es ist eine alte Geschichte, doch ist sie immer neu ... Nach Meyer und Lochman tritt mit Pietro Archiati ein weiterer in paranoiden Feindbildern verheddeter Glaubensstreiter in die Schranken und stürmt gegen die Kritische Steiner-Ausgabe als vermeintliches Instrument der "Geister mit dem Willen zur Vernichtung der Anthroposophie". Tragisch, und doch irgendwie zum Lachen, wie er seinen Riesen beim Namen nennt: "Akademiker", "Gläubiger", "Akribiker", "Selbstdenker", "Textfälscher", "von Dämonen Besessener", und (kein Scherz) "Kursivschriftbenutzer": <http://www.academia.edu/5553990/>

Und Clement kommentiert ausserdem:

Der neueste Attacke gegen die kritische Ausgabe, diesmal 64 Seiten lang, von Pietro Archiati. Der erste Aufsatz gibt sich noch als inhaltliche Auseinandersetzung, aber im 2. und 3. Teil zeigt sich dann, dass die Einleitung zur SKA auch für Archiati nicht eine neue Steinerdeutung darstellt, die zur kritischen Auseinandersetzung einlädt, sondern einen Kreuzzug gegen Steiner und die Anthroposophie, dem er nur mit Abwehrreflexen begegnen kann. In seinem leidenschaftlichen Plädoyer für

³⁰ Rudolf Steiner, 15.12.1919, *Die Sendung Michaels*, GA 194.

einen strikten anthroposophischen Isolationismus – "Das einzig Vernünftige, was die akademische Welt mit Steiner tun kann, ist: ihn ignorieren" – setzt er sich nicht mit Clement selbst auseinander, sondern mit einem aus zwei klassischen Feindbildern zusammengezeimerten Strohmann: dem zu geistiger Erkenntnis unfähigen und diese daher ablehnenden "Fachwissenschaftler" und dem die Offenbarungsreligion verteidigenden und daher den steinerschen Erkenntnisanspruch bekämpfenden "Glaubenschristen". Dass Clements tatsächliche Darlegungen beiden Denkschablonen in keiner Weise entsprechen fällt Archiati im Eifer des Windmühlengefechts gar nicht auf. – Schade, wir hätten von Archiati mehr erwartet.

Und Sein Intim-Freund Heisterkamp weiss folgendes:

Jens Heisterkamp *Mich wundert wieder einmal, dass diese heillos verkorkste Truppe, genannt anthroposophische Szene, überhaupt noch existiert und nicht längst im Orkus der kompletten Belanglosigkeit verschwunden ist....*

In einem neuen Prospekt des Rudolf Steiner Verlags steht Clements SKA im Mittelpunkt. Seitenlang werden Band V und VII vorgestellt und auf zwei Seiten versucht uns David Marc Hoffmann wieder einmal seine Begeisterung dafür kundzutun. Nachfolgend sein vollständiger Text ohne Kommentar. Wir vertrauen darauf, dass der geneigte Leser Hoffmanns Schwärmerei selber richtig einschätzen kann.

Mitteilungen aus dem Rudolf Steiner Archiv

Zur Zusammenarbeit des Verlags frommann-holzboog und des Rudolf Steiner Verlags für die Kritische Ausgabe der Schriften Rudolf Steiners von Christian Clement

Im Folgenden soll – in notwendigerweise persönlicher Art – berichtet werden, wie es zu der bemerkenswerten und für viele vermutlich auch überraschenden Zusammenarbeit zwischen dem renommierten Stuttgarter Wissenschaftsverlag frommann-holzboog und dem Rudolf Steiner Verlag gekommen ist, die gemeinsam eine Kritische Ausgabe von Rudolf Steiners Schriften verlegen.

Im April 2012, noch bevor ich als neuer Leiter des Rudolf Steiner Archivs angestellt worden bin, habe ich aus der anthroposophischen Presse erfahren, dass Christian Clement, ein deutscher an der Universität Utah lehrender Wissenschaftler, eine textkritische Steiner-Ausgabe bei frommann-holzboog publizieren will. Und ich habe sofort gedacht, nun macht ein <Ex-terner> das, was die Anthroposophen nicht geschafft haben. Nach meinem Arbeitsantritt als Archivleiter am 1. Oktober habe ich Kontakt gesucht zum Verleger Eckhart Holzboog, den ich von meiner früheren Tätigkeit als Leiter des Schwabe Ver-

lags persönlich kannte. Dieser zeigte sich von dem Projekt sehr überzeugt, betonte Steiners Bedeutung für die Geistesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und wies auf interessante historische Bezüge – insbesondere zum Deutschen Idealismus – hin. Mein Angebot, die Unterlagen zum ersten Band einmal unverbindlich und vertraulich durchzusehen und ein kritisches Feedback zu geben (ein Angebot, das natürlich auch meiner Neugierde entsprungen war), wurde von Herrn Clement und vom frommann-holzboog Verlag dankbar angenommen. Ich hatte als neuer Archivleiter und Editionsphilologe natürlich meine Reserven, habe der Sache zuerst nicht getraut und wollte ihr mal kritisch auf den Zahn fühlen. Aber nach meiner intensiven Durchsicht war ich sehr beeindruckt.

Christian Clement gibt in seiner Einleitung wesentliche Einblicke in Steiners Werk, schlägt Bögen und Brücken zu anderen Werken aus früheren und späteren Schaffensperioden, untersucht gemäß dem Metamorphosen-Gesichtspunkt und dem von Clement aufmerksam beobachteten und beschriebenen «ideogenetischen Grundgesetz» Steiners Gedankenentwicklung und überwindet durch diesen höheren Gesichtspunkt die bloße Textlektüre und -deutung. Auch zum philosophischen Frühwerk hat Clement wichtige methodische und thematische Linien und Anknüpfungsfäden beschrieben, wo sich sonst oft Diskussionen um Kontinuität oder Diskontinuität (z.B. in der Gottesfrage) ergeben. Clement geht es weder in einem bekenntnishaften noch einem <gegnerischem> Sinne darum, aus den von Steiner veränderten Textstellen in den einzelnen Auflagen seiner Werke irgendwelche Urteile für oder gegen Rudolf Steiner herauszulesen, sondern er lässt die einzelnen Versionen in ihrem Eigenwert gelten und interessiert sich für die stattgefundenen inhaltlichen Metamorphosen.

Die sorgfältig erarbeitete Edition der beiden Werke (*Die Mystik* und *Das Christentum*) gibt eine anschauliche Handhabe, um die Textentwicklung nachzuverfolgen. Als Text wird der Edition die Ausgabe letzter Hand zugrundegelegt, sämtliche Stellen, die im Laufe früherer Auflagen eine Änderung erfahren haben, sind kursiv gesetzt. Im Apparat am Seitenfuß erscheint die Sigle der Ausgabe, in der die Änderung vorgenommen wurde, sowie der ursprüngliche Text. Dieser Apparat ist nach kurzer Eingewöhnungszeit leicht zu lesen. Die Änderungen sind minutiös erschlossen und nachgewiesen. Beim *Christentum als mystische Tatsache* sind ja die wesentlichen Änderungen und Ergänzungen zwischen der ersten Auflage (1902) und der zweiten (1910) vorgenommen worden. Aber auch für die dritte Ausgabe (1925), in der Steiner nicht eigens auf nochmals vorgenommene Änderungen oder Ergänzungen hingewiesen hat, kann Clement 419 Änderungen – meist kleineres Orthographisches – nachweisen, davon aber auch 30 inhaltliche Zusätze.

Der Stellenkommentar zeigt neben dem Nachweis aller vollständigen Zitate (sogar mit dem erstmaligen Nachweis der Quelle zum altindischen Gleichnis (GA 8, S. 80) wertvolle Verbindungslinien zum übrigen Werk auf, bringt Kontexte und Bezüge zur übrigen Philosophiegeschichte (Hegel, Heidegger, Sartre etc.) und Mysteriendeutung und zu biographischen Bezügen auf Steiner selbst (Meisterbegegnung). Durch die konsequente Berücksichtigung der *Vorträge* zum Christentum als mystische Tatsache (die 2005 vom Archiati Verlag aufgrund der Franz Seilerschen Stenogrammübertragungen herausgegeben wurden),³¹ hat Clement eine erweiterte Argumentationsbasis.

Ich habe in Clements Beschäftigung mit Steiner eine so wohl-tuend weltoffene, interessierte, sorgfältige und subtil-kritische Haltung gefunden, dass ich bedauert hätte, wenn diese Ausgabe nur vom akademischen Publikum und nicht auch von Seiten der Anthroposophen wahrgenommen worden wäre. Deshalb habe ich dem frommann-holzboog Verlag und dem Rudolf Steiner Verlag empfohlen, diese Ausgabe doch gemeinsam zu vertreiben, was denn auch realisiert wurde.

Es ist die Aufgabe der Nachlassverwaltung und damit des Rudolf Steiner Archivs, das Werk Rudolf Steiners herauszugeben. Und seit langem ist namentlich eine Kritische Ausgabe der Schriften ein Desiderat, das aber in den letzten Jahrzehnten von Archivseite leider nicht realisiert wurde. Wenn nun jemand diese Aufgabe mit einer editionswissenschaftlich überzeugenden Ausgabe umsetzt, dann kann das Archiv dies nur begrüßen.

Die Ausgabe bleibt editorisch ganz in der Verantwortung von Christian Clement, weder das Rudolf Steiner Archiv noch ich als Archivleiter sind herausgeberisch beteiligt. Mein detailliertes Feedback wurde von Christian Clement geprüft und nach seinem Ermessen berücksichtigt. (NB: Die Angabe ganz am Schluss des Bandes «in Kooperation mit dem Rudolf Steiner Archiv» ist versehentlich vom Stuttgarter Verlag hineingesetzt worden.)

Clement hat sich in seiner textkritischen Ausgabe auf die von Steiner edierten Fassungen, d.h. die publizierten Texte konzentriert und spiegelt somit die Art und Weise, wie Rudolf Steiner die von ihm entwickelte und vertretene Anthroposophie der Welt vermittelt hat. Dies entspricht Steiners eigenem Anliegen, wie er es in *Mein Lebensgang* formuliert:

³¹ Aufgrund der sehr problematischen, d.h. stenographisch unzuverlässigen und lückenhaften Textgrundlage hat das Rudolf Steiner Archiv sich bisher nicht entscheiden können, eine Ausgabe dieser *Vorträge* für die Gesamtausgabe zu besorgen. Die punktuelle Beziehung dieser Edition erscheint mir aber durchaus legitim, gibt sie doch trotz der prekären Textgrundlage wertvolle neue Perspektiven, die manches Urteil Helmut Zanders korrigieren.

«*Wer mein eigenes inneres Ringen und Arbeiten für das Hinstellen der Anthroposophie vor das Bewusstsein der gegenwärtigen Zeit verfolgen will, der muss das an Hand der allgemein veröffentlichten Schriften tun. In ihnen setzte ich mich auch mit alle dem auseinander, was an Erkenntnisstreben in der Zeit vorhanden ist Da ist gegeben, was sich mir in <geistigem Schauen> immer mehr gestaltete, was zum Gebäude der Anthroposophie – allerdings in vieler Hinsicht in unvollkommener Art – wurde.*»

Dieses eigene innere Ringen und gleichzeitig die Auseinandersetzung mit dem Erkenntnisstreben seiner Zeit werden in den Textvergleichen und dem historisch-quellenkritischen Kommentar von Christian Clement deutlich sichtbar. Dem aufmerksamen Leser stellt sich sogar die Frage, wie z.B. *Das Christentum als mystische Tat Sache* aussähe, wenn Steiner länger gelebt hätte und im gleichen Maße wie vorher sein Werk überarbeitet und ergänzt hätte. Dadurch wird der in gewissen Sinne auch <vorläufige> bzw. nicht abgeschlossene Charakter von Steiners Wirken illustriert, wie Rudolf Steiner ja selbst von dem in vieler Hinsicht unvollkommenen Gebäude der Anthroposophie, das sich immer mehr gestaltete, schreibt.

Clement hat bewusst die Berücksichtigung der Archivalien, d.h. der handschriftlichen Vorstufen und Entwürfe, der Notizbücher und Notizzettel sowie der Korrekturfahnen ausgeklammert, weil die Auflagenvergleiche und die historisch-quellenkritischen Kommentare durchaus eine solide Grundlage sein können für eine eigenständige *Kritische* Ausgabe. Die *historisch-kritische* Seite der Edition unter Berücksichtigung sämtlicher Textzeugen vor Drucklegung (eben Manuskripte, Entwürfe, Korrekturfahnen etc.) ist allenfalls später zu erarbeitenden Ergänzungs- oder Materialbänden zur Kritischen Ausgabe vorbehalten.

Christian Clement (geb. 1968) hat zwei Staatsexamensarbeiten, zwei Buchkapitel und eine Dissertation zu Rudolf Steiner veröffentlicht und eine umfassende digitale Bibliothek anthroposophischer Texte ins Internet gestellt (*anthroposophie.byu.edu*). Er hat früher am Seminar für Waldorfpädagogik in Hamburg studiert und war mehrere Jahre an einer Waldorfschule als Lehrer tätig. In einem Interview 2012 hat er ein existentielles Interesse an der Anthroposophie bekundet. Ob er Anthroposoph ist oder nicht (was immer dieses Label bedeuten mag), sollte in diesem Zusammenhang nicht von Bedeutung sein, wie überhaupt Weltanschauungs- oder Religionszugehörigkeit kein Kriterium zur Beurteilung akademischer Arbeit sein sollte, sondern allein die Qualität der erbrachten Leistung. Denn Clement ediert ja als Literaturwissenschaftler und ist verdienstvollerweise interessiert an einem Brückenschlag zwischen akademischer und (inner) anthroposophischer Steiner-Rezeption. Deshalb hat er auch mit

Die welthistorische Bedeutung der Verkündigung des Dogmas von der „leiblichen Himmelfahrt Marias“ am 1. November 1950 und seine okkulten Hintergründe

9. Die okkulte Wirkung der Marienerscheinungen auf die Seelen der Menschen

Wir müssen uns nun fragen: Welche Wirkung übt das tägliche, nächtliche, wochen- und monatelange Flehen nach Muttergottes-Erscheinungen von Hunderten und Tausenden von Menschen, das ständige Sich-Konzentrieren auf einen bestimmten Gegenstand der Marienerscheinung unter Ausschaltung aller übrigen Gedanken auf das Bewusstsein oder Unterbewusstsein der Menschen aus? Was bewirkt das wiederholentliche Flehen um Marienerscheinung, das anhaltende Rosenkranzbeten und die Sühneopfer-Gesinnung in der Seele des Menschen? Welcher Seelenzustand wird durch solches einförmiges Hersagen von Gebeten im Menschen herbeigeführt?

Wir können sagen: Das anhaltende Hersagen von Gebetsformeln beim Rosenkranzbeten sowie die Sühneopfer-Gesinnung oder Selbstanklage, ferner das Sich-Konzentrieren der Seele auf einen Punkt der Marienerscheinung bewirkt in der Seele des Menschen dreierlei:

1. Die Herabdämpfung des Ich-Bewusstseins bzw. das Wachrufen unterbewusster Kräfte.
2. Die Empfänglichmachung der Seele des Menschen für das Hereinwirken okkulten Kräfte anderer Natur in das Unterbewusstsein des Menschen.
3. Die Heranzüchtung von Menschen zu Werkzeugen für bestimmte Ziele, worüber sie vor sich selbst Rechenschaft abzulegen nicht imstande sind.

Das Ganze der geschilderten Erscheinungen hat massensuggestiven Charakter allergrössten Ausmasses. Es bedeutet die Herstellung einer bestimmten Seelenverfassung im Menschen, die derjenigen der echten Meditationsstimmung diametral entgegengesetzt ist. Die Menschen werden auf diese Weise in die geistige Verwirrung, in die allergrösste Täuschung über sich selbst und über die geistige Welt gebracht; ein Seelenzustand, der für diejenigen, die im Trüben fischen und die Verwirrung für bestimmte Zwecke benützen wollen, einen geradezu idealen Nährboden darstellt. Rudolf Steiner sah bereits im Jahre 1917 diese Entwicklung der Massensuggestion, der Beeinflussbarkeit der Menschenseelen, sowie die Lenkung medial veranlagter Menschen nach okkulten Gesichtspunkten der zeremoniellen Magie heraufkommen. Er sagte auch, dass in nicht allzu ferner Zeit grosse Massen von Menschen nach okkulten Gesetzen gelenkt würden. Bestrebungen in dieser Richtung würden schon bald auftreten. Er spricht dann noch von dem Einfluss geistiger Wesen der Finsternis, die in den Menschenseelen eine Welle der Verwirrung bewirken, die die Menschen wie ein Strudel erfasst und sich in einer grandiosen Oberflächlichkeit äussert. Ferner, dass es Menschen geben wird, die diese Verwirrung benützen werden, um allerlei Verworrenes in die Menschenseelen einzuträufeln und die Verwirrung dadurch noch erhöhen werden.³²

³² Dieser mehrteilige Artikel war ursprünglich in Gennadij Bondarews *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart*, Basel 1996, abgedruckt.

Inhalt

| | |
|---|----|
| Instrumentalisierte Geschichtsschreibung..... | 1 |
| Forum | 6 |
| Von der Tragik des Gewordenen..... | 6 |
| Die Verfechter der SKA..... | 7 |
| Die welthistorische Bedeutung der Verkündigung des Dogmas von der „leiblichen Himmelfahrt Marias“ ...: 9. Die okkulte Wirkung der Marienerscheinungen auf die Seelen der Menschen | 12 |

Redaktion: **Lochmann-Verlag**, Postfach 58, CH-4009 Basel; Tel. + 41.61.301.54.18, Fax 301.34.77, Email: info@lochmann-verlag.com

Für Ihre Unterstützungsbeiträge benutzen Sie bitte eines der folgenden Konten des Lochmann-Verlags oder einen Briefumschlag:

Bankverbindungen: **CH:** Postgirokonto Nr. 40-22760-5 – IBAN CH47 0900 0000 4002 2760 5

BRD: Volksbank Dreiländereck, Nr. 388 343 (BLZ 683 900 00)

EURO: IBAN: DE02 6839 0000 0000 388343, Swift Code (BIC): VOLO DE 66